

# Schritte zur Einführung von Lernzeiten statt Hausaufgaben

Wendelin Grimm

**Zusammenfassung des einführenden Vortrags I zum Fachtag Grundschulen des SSA BOW am Goethe–Gymnasium Bensheim am 24. Februar 2015**

## 1. Wirksamkeit von Hausaufgaben

Seit Hausaufgaben bestehen, verursachen sie Probleme, deren Lösung bis heute nicht gelungen ist. Symptomatisch sind die immer wiederkehrenden Schlagzeilen der Presse und die Flut an Ratgeberliteratur für Eltern. Ein weiteres Problem taucht mit der Weiterentwicklung von Ganztagschulen auf: Wann haben die Kinder noch Zeit für Hausaufgaben?

Dennoch werden Hausaufgaben in der Öffentlichkeit kaum hinterfragt. Ihre Abschaffung wird vielfach mit einem Leistungsverlust der Schule gleichgesetzt. Man befürchtet, dass Üben und nachträgliches Verstehen zu kurz kämen. Dahinter steckt oft ein verkürztes Verständnis von Schule: In der Schule wird gelernt, zu Hause wird geübt. Diese Sichtweise ist erst recht bei Lernzeiten nicht mehr haltbar. Üben ist Teil des Unterrichts. Der Verzicht auf Hausaufgaben bedeutet deshalb nicht ein Verzicht auf Üben. Dies ist ein zentraler Punkt der Diskussion in den Schulgemeinden, wenn es um die Einführung von Lernzeiten geht.

Um die Diskussion zu versachlichen, lohnt ein Blick auf die Wirksamkeit von Hausaufgaben. Studien stellen keinen oder allenfalls nur einen geringen Nutzen von Hausaufgaben fest. Die Nebenwirkungen sind allerdings enorm. Weniger als 15% der Kinder erledigen ihre Hausaufgaben selbstständig. Das steht im Widerspruch zum hessischen Schulrecht, denn die Verordnung § 35 schreibt zur Hausaufgabenerteilung vor: "... sollen dem Alter und dem Leistungsvermögen ... angepasst sein. ... ohne außerschulische Hilfe in angemessener Zeit bewältigt werden können." Dies erfordert eine differenzierte Hausaufgabenstellung, die aber selten praktiziert wird.

## 2. Hausaufgaben aus der Sicht der Kinder, der Eltern und des pädagogischen Personals

Die häusliche Hausaufgabenhilfe ist vielfach problematisch und führt besonders dann zu einer belasteten Situation, wenn eine ergebnisorientierte Kontrolle dominiert, die sich auf die Kriterien *ordentlich*, *vollständig*, *richtig* beschränkt, verbunden mit Druck und Strafen. Das Kind reagiert mit Desinformation und Leistungsverweigerung. Bei Lernzeiten sollte deshalb eine prozessorientierte Unterstützung des Kindes praktiziert werden. Weniger das Ergebnis als vielmehr Lernprozess und Denkweg des Kindes stehen dabei im Vordergrund.

Häusliche Hilfe wirkt vielfach kontraproduktiv. Das förderliche Maß ist schnell überschritten. Dann behindert sie die eigenständige Auseinandersetzung und die Lernmotivation des Kindes und führt zu schlechteren Leistungen. Viel Hilfe hilft nicht viel - im Gegenteil!

Hausaufgaben sind für Eltern das Fenster zur Schule. Bei Lernzeiten muss das Informationsbedürfnis auf folgende Weise bedient werden:

- Offenlegung der angestrebten Ziele und Kompetenzen
- Einblicke in Lernvorhaben
- Rückmeldungen zum Lernprozess
- Zugrunde liegendes Verständnis von Lernen
- Möglichkeiten und Grenzen häuslicher Unterstützung

Lehrkräfte setzen hohe Erwartungen in Hausaufgaben. Sie reichen von Unterrichtsersatz bis zum Erlernen von Selbstständigkeit und Eigenverantwortung. Wenn diese Kompetenzen aber im Unterricht keine Entsprechung finden, können die Kinder sie bei den Hausaufgaben auch nicht praktizieren, geschweige denn erlernen. Anspruch und Wirklichkeit sind deshalb bei der Konzeption von Lernzeiten anzunähern. Didaktische und methodische Prinzipien von Unterricht und Lernzeiten müssen übereinstimmen. Dies beinhaltet auch eine prozessorientierte Unterstützung in beiden Bereichen.

### 3. Lernzeiten - Modelle

In der Praxis zeigt sich ein breites Spektrum an Lernzeiten, resultierend aus den jeweiligen Ressourcen und pädagogischen Konzepten. Eine präzise Definition des Begriffs ist deshalb nicht möglich und auch nicht notwendig. Lernzeiten definieren sich primär über Qualität. Damit sind sie mehr als in die Schule verlagerte Hausaufgaben.

Die folgenden Modelle, zu denen es allerdings noch Zwischenformen gibt, skizzieren das Spektrum an Lernzeiten.

Ganztagsschule: Additives Modell

Trennung von Unterricht und Üben bzw. Hausaufgaben

Das Üben wird zumindest teilweise über die **Hausaufgaben** in den Nachmittagsbereich der ganztägig arbeitenden Schule verlagert.

Ganztagsschule: Teil-integratives Modell

Trennung von Unterricht und Üben ist weitgehend aufgehoben

Die individuellen Lernzeiten stehen neben dem Unterricht und werden im Stundenplan gesondert ausgewiesen.

Ganztagsschule: Integratives Modell

Vollständige Integration von Unterricht und Üben

Die Übungsfunktion ist vollkommen im Unterricht aufgegangen.

## 4. Praxisbeispiele von gelungenen Lernzeiten

### 4.1 Grundschule Leipzig-Liebertwolkwitz, seit 2005 gebundene Ganztagsschule, flexibler Schulanfang

Die Lernzeiten entsprechen dem integrativen Modell. Für die Fächer Deutsch, Mathematik und Sachunterricht sind im flexiblen Schulanfang 15 Wochenstunden angesetzt. Davon werden für Deutsch und Mathematik insgesamt 5 Stunden Kursunterricht in jahrgangshomogenen Gruppen

erteilt. Die restlichen 10 Stunden fließen in einen fächer- und jahrgangsübergreifenden Grundunterricht. Teil davon ist die individuelle Lernzeit, die als Lernthekenarbeit organisiert wird.

Dazu hat das Kollegium für Deutsch und Mathematik Kompetenzlisten erstellt, die dem einzelnen Kind nach dessen individuellem Fortschritt zugewiesen werden. Das Kind entscheidet, in welcher Reihenfolge es die Arbeitsmaterialien zu den Kompetenzen der jeweiligen Liste bearbeitet. Die Lehrkraft überprüft den Lernfortschritt, wenn sich das Kind dazu anmeldet.

Eltern haben folgende Einblicke in die Lernzeiten bzw. in die Lernprozesse und Arbeitsergebnisse ihrer Kinder:

- Einschulungsabend
- Elternnachmittag: Lernthekenarbeit zum Kennenlernen des Verfahrens
- Kompetenzlisten informieren über Lernpensum und Erwartungen
- Logbuch der Kinder, Rückmeldungen
- Elterngespräche.

#### **4.2 Freiherr-vom-Stein-Schule, Rodgau-Dudenhofen ganztäglich arbeitende Schule im Profil 2, flexibler Schulanfang**

Die Lernzeiten entsprechen dem integrativen Modell und werden nicht eigens im Stundenplan ausgewiesen. Der Pflichtunterricht für alle Jahrgänge erstreckt sich von 8.00 bis 13.30 Uhr einschließlich Mittagspause. Damit bleibt genügend Zeit für individuelle Lernzeiten zusätzlich zum Unterricht nach Stundentafel.

In den Jahrgängen des flexiblen Schulanfangs liegen die individuellen Lernzeiten in der Regel in der Hand der Klassenlehrerin bzw. des Klassenlehrers. Sobald Probleme bei den individuellen Lernprozessen erkennbar sind, werden diese in den Lernzeiten aufgegriffen und das jeweilige Kind wird besonders unterstützt.

Für die Jahrgänge 3 und 4 entschied sich die Schule für Wochenhausaufgaben, damit beim Übergang nach Klasse 5 in weiterführende Schulen keine Bewältigungsprobleme mit traditionellen Hausaufgaben entstehen. Daneben gibt es noch individuelle Lernzeiten, die mit 30 bis 40 Minuten pro Tag in den Unterricht integriert sind. Die Kinder arbeiten dabei an Projekten, bereiten ein Thema für den künftigen Unterricht vor oder erarbeiten Beiträge zu einem aktuellen Thema.

Bei den individuellen Lernzeiten werden die Kinder unterstützt durch

- Experten bzw. Chefs zu Aufgabenbereichen
- Lernpartner
- Lesepartner
- Leitfäden zu komplexen Arbeitsverfahren.

Weitere Praxisbeispiele werden in Workshop 7 "Gestaltung von individuellen Lern- und Übungszeiten in der Ganztagschule" von Frau Schulz-Gade vorgestellt.

## **5. Einführung von Lernzeiten**

Die Einführung von Lernzeiten ist ein komplexes Vorhaben, bei dem auch die Sicht der beteiligten Akteure Kinder, Eltern und pädagogisches Personal berücksichtigt werden muss. Die Planung erstreckt sich mindestens auf die folgenden vier Arbeitsbereiche.

### **5.1 Didaktisch-methodisches Konzept für individuelle Lernzeiten**

Hier geht es um das innere Gefüge der Lernzeiten, um den pädagogischen Kern. Das Konzept benennt und begründet Ziele der Lernzeiten. Es beschreibt, wie sie gestaltet werden sollen und welche Aktivitäten man von den Kindern erwartet. Es wird ein Zusammenhang hergestellt zwischen den Lernzeiten und dem sonstigen Unterricht.

## 5.2 Konzept für die Organisation von Lernzeiten - Verbesserung der Rahmenbedingungen

Mehr Zeit für die Lernzeiten entlastet die Kinder und das pädagogische Personal. Damit stellt sich die Frage der Ressourcen und der angemessenen Rhythmisierung des Ganztags.

## 5.3 Konzept für eine bessere Individualisierung des Unterrichts

Individuelle Lernzeiten erfordern ein Mindestmaß an Individualisierung. Das Konzept klärt, welche Elemente schon praktiziert werden und was noch verbessert werden muss.

## 5.4 Konzept für die Kooperation mit Eltern

Eltern sind durch die Hausaufgaben betroffen. Ihnen sind ebenso wie den Lehrkräften Wiederholen und Üben wichtig. Aber es gibt unterschiedliche Sichtweisen dazu. Anzustreben ist ein gemeinsames Verständnis von Lernen und eine sinnvolle Unterstützung der Kinder auch im Unterricht. Abschaffung von Hausaufgaben bedeutet keineswegs Verzicht auf Üben oder gar Leistungsverlust. Anstelle von Hausaufgaben tritt etwas Neues, womit die Trennung zwischen Unterricht, Lernen und Üben aufgehoben wird. Dieser Paradigmenwechsel sollte gemeinsam mit den Eltern vollzogen werden.

Die Hauptquelle des Vortrags ist folgendes Buch

